

## Glanzlichter in der Bütt

**MAINZER KLEPPERGARDE** Sitzung im Schloss begeistert mit gelungenem Programm-Mix

Von Marcel Friederich

**MAINZ.** Viele dachten, es sei bereits Fastnachtsfreitag. Die Hofsänger stimmten „Sooooo ein Tag“ und „Olé Fiesta“ an, von der Decke segelten vierfarbunte Luftballons in den Saal. Ausgelassene Stimmung im Schloss. „Mainz bleibt Mainz, wie es singt und lacht“ stand in großen Lettern auf der Brüstung des ersten Ranges. Allerdings: Die Fernseh-Fastnacht lässt noch ein paar wenige Tage auf sich warten. Nun gastierte die Kleppergarde mit einem hochkarätigen Programm im Schloss – und sorgte beim Narrenvolk dafür, sich wie bei der TV-Sitzung zu fühlen.

**Obermessdiener hochaktuell**

Als frisch gekürter Sitzungspräsident von „Mainz bleibt Mainz“ kam Obermessdiener Andreas Schmitt auf die Bühne. Lampenfieber vor Freitag? Keine Spur! Brandaktuell nahm er die Finther Pilger aufs Korn, die zur Ernennung des

»Der Herrgott wollt net, dass die Finther siege, drum ließ er sie gestern auch net fliege.«

ANDREAS SCHMITT, Obermessdiener

neuen Kardinals Müller nach Rom fliegen wollten, wegen des Flughafen-Streiks aber auf einen Bus umsteigen mussten. „Der Herrgott wollt net, dass die Finther siege, drum ließ er sie gestern auch net fliege.“ Ein weiterer Hochkaräter in der Bütt: Rüdiger Schlesinger als „Red Akteur“, der die rauteförmige Handhaltung von Kanzlerin Merkel entlarvte. Dies seien Signale an ihre Verherr: „Raute höher Richtung Brust: Heute hätte ich mal wieder Lust. Raute unruhig mit Gezeter: Scheiß Staatsbesuch – heute wird es später.“

Ein Sonderlob von Sitzungspräsident Peter Müller verdient sich die fleißigen Tänzerinnen der Kleppergarde. Viele von ihnen standen gleich dreimal auf der Bühne – zunächst beim Gardeballett (Trainerin: Corinna Krug), danach in der zweiten Halbzeit bei den MKG-Majoretten (Jaqueline Pledl, Ju-

### WER WAR NOCH DABEI?

► **In der Bütt:** Prinzenpaar der Kasteler Jocus-Garde (Anja I. und Udo I.), Horst und Julian Seitz („Gardetrommler“), Jürgen Wiesmann („Ernst Lustig im Erziehungsjahr“), Hildegard Bachmann („Frau mit Traum“), Wolfgang Hochhaus und Marcus Schwalbach („Zwei vom Stellwerk“).

► **Musik und Gesang:** Sörgenlocher Musikanten (Leitung: Joachim Groß), Sound of Weisenau (Leitung: Rüdiger Schlesinger, Peter Müller), Julia Mathes-Döring (Gardesängerin).

lia Baureiß) und beim Showballett (Nicole Schmitt) im Tabaluga-Style. Ebenfalls aus den eigenen Reihen kommt eine neue Gesangsgruppe: die „Stimmband“ (musikalische Leitung: Franz J. Dieter). Die zwei Frauen und drei Männer glänzten mit peppigen Liedern und Saxophon-Begleitung. Darunter „Meenz bleibt Meenz Helau“ auf die Melodie des Kölner Gassenhauers „Kölle Alaaf“.

Ein Glanzlicht in der Bütt ist jedes Mal der Deutsche Michel (Bernhard Knab). Wie kein Zweiter versteht er es, Politik und Gesellschaft in Reimform kritisch zu beleuchten. Er warnte vor der Linkspartei („Lieber ein Brüderle, der trinkt, als ein Gysi, der uns linkt“) und nahm den Limburger Prunk-Bischof aufs Korn: „Tebartz heißt, net zu bestreite, teuerster Bischof aller Zeite.“

Atemberaubende Akrobatik präsentierten die zwölf Mädels des ASV Laubenheim (Leitung: Christine Demming, Nadine Schek, Susanne Spengler). In schwarz-goldenen Kostümen wirbelten und flogen sie über die Bühne. Auch sie erhielten lautstarken Applaus vom Narrenvolk im Schloss. Beste Stimmung, keine Frage – wie am Fastnachts-Freitag bei der TV-Sitzung.

Der AZ-Jokus geht an die Gesangsgruppe der Kleppergarde, „Die Stimmband“.



Bernhard Knab beleuchtete bei der Sitzung der Mainzer Kleppergarde in Reimform als Deutscher Michel kritisch die Gesellschaft und Politik. Foto: hbz/Jörg Henkel

## Als Samenbank zum „Rosa Montag“

**SCHWUL-LESBISCHE FASTNACHT** Rosa Käppscher feiern umjubelte Sitzungspremiere

Von Maïke Hessendenz

**MAINZ.** „Häng'em de Orden um und mach mit'em was de willst.“ Sitzungspräsidentin Cathrin Tronser grinst, das Publikum kreischt. Und Oliver Mager lässt sich von dem „Ordensbunny“, einem leichtbekleideten durchtrainierten jungen Mann, die silberne Discokugel umhängen. Küsschen gibt's natürlich auch. Oliver Mager ist der erste,

### Video

der je in Mainz bei einer rosa Fastnachtsitzung aufgetreten ist. Zurecht kann er darauf stolz sein. Denn das, was die Rosa Käppscher am Wochenende zu ihrer Premiere auf die Beine gestellt haben, dürfte in Mainz den Beginn einer neuen Ära markieren.

Auf dem Leichter von Karl Strack am Rheinufer spielen sich Szenen ab, die die Mainzer Fastnacht so bislang noch nicht gesehen hat – die aber durchaus ihren Platz in der fünften Jahreszeit verdient haben. Auch wenn es nicht immer ganz jugendfrei zugeht: Poetry Slammer Christian Ritter liefert mit seinem Kurzgeschichten zum Thema „Macht Sex Spaß? Eine Einführung“ und seinen Erlebnisberichten aus dem schwulen Chatportal „Gay Romeo“ eine absolut erfolgsversprechende neue Kolorales-Variante; und die Politdame „Imperatoria Moguntia“ dürfte ebenfalls nicht zum

### WER WAR NOCH DABEI?

► **Musik:** Trommlerzug der Jakobiner, Trommlerzug der Garde der Prinzessin.



Das „Theater Hautnah“ (l.) und die Secco Sisters waren bei der großartigen Premiere der „Rosa Käppscher“ dabei. Foto: hbz/Jörg Henkel

letzten Mal auf der Käppscher-Sitzung in die Bütt gestiegen sein; mit ihren Spitzen auf Putin und ihr Lob für die Mainzer und Wiesbadener Wählerschaft – „bei Double Income No Kids kann man sich die Reise nach Capri auch selbst organisieren“ – trifft sie den Nerv des Publikums. Das ist zum Käppscher-Debüt nämlich in Hochform.

**Saal singt unplugged**

Eine ganze Invasion von Matrosen entert den Leichter, Prinzessinnen, unter deren Kleidchen stramme tätowierte Waden heraus schauen, die „Misslungen“, die „Missverständnis“, die Miss Regenbogen, eine Samenbank und rosa Cowboys liegen sich unter Hunderten rosa glänzender Luftballons in den Armen, singen lauthals mit bei „Am rosa Montag bin ich geboren“ oder dem neuen Kampagnensong „Eine rosa Fastnacht ist wie ein neues Leben“, der von Johanna Hänsel uraufge-

führt wird. Und „Till“ Friedrich Hofmann – dessen rot-weißes Kostüm sich ein wenig mit der rosa Kulisse beißt – wollen die Narren kaum noch von der Bühne lassen. Die Rosa Käppscher zelebrieren sich selbst und ihre Klischees: Bei „Er gehört zu mir“, Abba oder Helene Fischer stehen die über 200 Gäste auf den Bänken; das Männerballett „Pink Tigers“ aus Frankfurt, das zu Hymnen wie „YMCA“ oder „In the Navy“ die Beine höher fliegen lässt als manch ein „traditionelles“ Gardeballett, kann sich vor Zugabern kaum retten; als bei Sängerin Helena Marion Scholz, die eigens aus Köln angereist ist, die Musikanlage ausfällt, singt der ganze Saal unplugged weiter; Rolf Biding, Tobias Sellinger und Matthias Beitien vom „Theater Hautnah“ zeigen eine schauspielerisch toll dargebotene Outing-Story, der schwul-lesbische Chor „Die Uferlosen“ glitzert mit der Deko um die Wette, die Secco Sisters lassen ihre Röcke fliegen und

Jan Schuba und Angela Scochi holen mit ihrem „Eurovision-Worst-of“ glatte „Twelve Points“. Zwischendurch wird sich mit in der Fastnacht bislang nie dagewesenen Snacks wie veganem Möhren-Kürbis-Linsen-Eintopf mit Bio-Weizenbrötchen oder hausgemachtem Ananas-Marinpankuchen gestärkt. Schließlich gilt es, auch die närrischen Schwergewichte der Tugendbolde und die Grande Dame Gloria L'Orange kräftig mit dem Kulturf „Käppscher hoch“ zu bejubeln – und dabei spielt es keine Rolle, ob unter dem „Käppscher“ ein Homo, ein Hetero, ein Mann, eine Frau oder sonst jemand steckt.

Die Rosa Käppscher haben eine neue Variante der Mainzer Fastnacht gekürt. Sie haben Mut zu neuen Formaten bewiesen, aber auch die Größe, sich selbst nicht allzu ernst zu nehmen. Dass die rosa Fastnacht in Mainz gerade die Startlöcher für eine sehr wohl ernstzunehmende Karriere verlassen hat, belegt

zum einen die Tatsache, dass die Sitzung wohl beinahe zweimal hätte ausverkauft werden können. Zum anderen zeigt der Umstand, dass nicht alle Vereinsmitglieder und Akteure sich trauen können, öffentlich genannt zu werden, dass es für die Pioniere der „Käppscher“ im „fünffarbunten“ Mainz noch viel zu tun geben wird. Der erste rosa Grundstein ist gelegt.

Genau das hat das närrische Mainz gebraucht: einen frischen, engagierten und offenen Verein wie die Rosa Käppscher. Und genau deshalb darf sich der komplette Verein über den AZ-Jokus freuen.



QR-Code scannen und Videobeitrag zum Thema anschauen!

## Radarfallen für zu schnell gehende Fußgänger

**DRECKSÄCK** Die „annere“ Sitzung nimmt im Eröffnungsfilm und bei den Vorträgen viele Mainzer Themen aufs Korn

Von Michael Erfurth

**MAINZ.** Die Meenzer Drecksäck feiern auch im 19. Jahr ihres Bestehens mit ausschließlich eigenen Akteuren im Haus der Jugend eine „annere“ Fastnacht und setzten sich damit weiterhin wohltuend von den etablierten Sitzungen der Vereine ab, die mit bekannten „Wanderrednern“ ihr Programm füllen. In keiner anderen Sitzung stehen echte Mainzer Themen, seien es politische oder seien es närrisch vorgetragene Beobachtungen aus dem Alltag, so im Mittelpunkt. Und die Drecksäck verstehen es vorzüglich, sich selbst auf den Arm zu nehmen.

Das beginnt bereits mit dem traditionellen Eröffnungsfilm mit der Familie Becker – dargestellt von Mama Becker (Angelika Spautz) und den „Kindern“ Margit (Birgit Schütz) und Peter (Günter Beck – im wahren Leben Mainzer Bürgermeister und Finanzdezernent). Margit und Peter spielen im Film zwei Mitarbeiter des „Stadtüberwachungsamtes“ die, um Geld für ihre Mutter zu besorgen, bei den Bürgern nicht ganz legal abkassieren: mit Radarfallen für zu schnell laufende Fußgänger auf dem Gutenbergplatz oder Umweltplaketten für das kleine Feuerwehrauto im Kinderkarussell.

Mit dabei in der fiktiven Geschichte: unter anderem der echte OB Michael Ebling, den Margit und Peter beim Diebstahl von Arne-Jacobsen-Stühlen aus dem Rathaus erwischen. Auch fast alle anderen Dezernenten des Stadtvorstands sind



Als geschwätzige „Fenstergucker“ ziehen die Sitzungsmoderatoren Günter Beck und Birgit Schütz ganz schön vom Leder. Foto: hbz/Jörg Henkel

in kurzen Rollen zu sehen und werden zur Kasse gebeten. Birgit Schütz und Günter Beck schaffen es mit ihrer Moderation, bei der sie jeweils mit einem humorvollen Zwischen spiel den nächsten Programmpunkt einleiten, der Sitzung das besondere Etwas zu verleihen:

Sei es als zwei „Fenstergucker“, die herrlich blöde Kommentare abgeben, oder in der liebevollen Hommage an den verstorbenen MCV-Zugmarschall Ady Schmelz, der als voluminöser Engel vom Himmel aus kopfschüttelnd beobachtet, was sein MCV in dieser Kampagne mit

Vorstandsquerelen oder Almhütten mit Ballermannmusik auf dem Tritonplatz alles so treibt.

Ein weiteres Highlight: Peter Herbert Eisenhuth als scharfzüngiger Prediger mit seinem „Ministranten-Chor“ (Silke Wernet, Franziska Vogt, Claudia Lenz, Irene Laven, Christian Vogt und am Klavier Oliver Nieder). In kurzen Zweizeilern lässt er das Jahr mit spitzen bis bitterbösen Bemerkungen Revue passieren, erklärt zum Beispiel, warum das Wohngebiet Winterhafen die „Elsa-Brändström“ für Reiche ist. In seinen Gesangseinlagen berichtet der Prediger zum Status Quo-Hit „In the army now“ von stillenden Müttern im Kampfeinsatz

### WER WAR NOCH DABEI?

► **In der Bütt:** Joachim Knapp (Ein-Dollar-Jobber der NSA); die neunjährige Melli Pace im Zwiegespräch mit Birgit Schütz; Oliver Nieder (Einer wird Millionär); die „Laienspielgruppe“ (Birgit Schütz, Hermann Junglas, Helga Anton, Burkhard Lewe, Monika Glaser, Angelika Spautz, Tomas Klein, Iris Antonietti).

► **Musik und Tanz:** die „Saubande“ (Christof Eder, Petra Unger, Stefan Frondorf, Oliver Buschbaum, Sebastian Arnoldi); der schwul-lesbische Chor „Die Uferlosen“; das Drecksäck-Männerballett.

Der AZ-Jokus geht an Birgit Schütz und Günter Beck für ihre fantasievolle Moderation.